

Wall bekommt Haus aus Stroh

„Land-art-Projekt“ hinter der Rotunde in Münden - Thema Häuserleerstand in Blick

HANN. MÜNDEN. In den Wallanlagen hinter der Rotunde in Hann.Münden entsteht ein Haus aus Stroh. Tobias Hattendorff, Architekt und Ideengeber, wird bereits am heutigen Samstag, 12. November, ab 10.30 Uhr in den Wallanlagen vor Ort sein. Die Stadt Hann.Münden teilte diesen Termin erst am Freitag mit.

Die Besucher seien willkommen, den Aufbau des Hauses aus Strohballen zu begleiten. Dabei handelt es sich um ein Vorhaben, das „Land-art-Projekt einer Architektengruppe. Geplant ist, das Strohaus bis zu seinem Verfall im

Frühjahr nächsten Jahres an seinem Platz stehen zu lassen.

Die Stadtverwaltung bittet darum, das Projekt zu begleiten und „von mutwilliger Zerstörung Abstand zu nehmen“. Die Projektgruppe werde immer wieder vor Ort sein und freue sich, mit Beobachtern in Kontakt zu kommen. Tobias Hattendorff: „Die Installation ‚Ein Haus aus Stroh‘ ist eine Auseinandersetzung mit dem



Tobias Hattendorff

Thema Leerstand in den historischen Innenstädten. In Hann. Münden stehen viele historische Fachwerkhäuser, deren Wert in Vergessenheit geraten ist. Das Potenzial gebauter Räume wird vielerorts nicht genutzt. Oft fehlt die Idee, oft das Geld, oft aber auch der Willen privater oder öffentlicher Bauherren.“ In der Zwischenzeit zerfalle das Haus und mit ihm seine Geschichte, „die mit dem Ort stark verwoben ist oder sogar die städtische Identität mit geformt hat“.

Genau dies wolle die Installation versinnbildlichen. Ganz

aus Stroh gebaut, werde das Haus nach einigen Wochen durch die Witterung verformt und zerfallen sein.

Hattendorff: „Im Sinne eines Land-art-Projektes steht das Haus über mehrere Monate, irgendwann vergessen, still, der Witterung ausgesetzt. Der Wandel wird sichtbar. Ein Vers in Deutsch und Englisch an Tür und Fenster vertextlicht das Thema. Vielleicht appelliert das Haus aus Stroh an die Verantwortung eines jeden Stadtbewohners und motiviert zum Mitgestalten des eigenen Lebensraumes.“ (awe)

Foto: nh

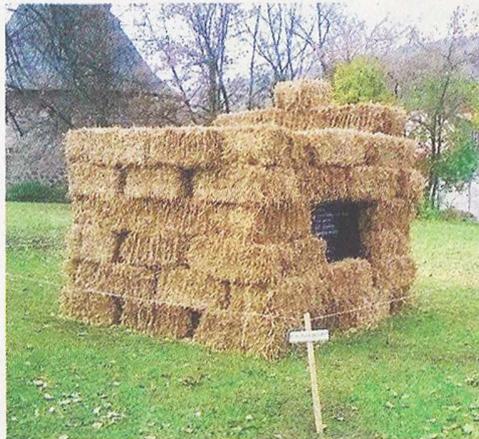
Strohhaus in den Wallanlagen

Installation soll Häuserverfall in Hann. Münden veranschaulichen

HANN. MÜNDEN. „Ein Haus aus Stroh“ soll zur Auseinandersetzung mit dem Thema Leerstand in der historischen Innenstadt Hann. Mündens anregen. Der Verfall eines Bauwerks, wenn es Wind und Wetter ausgesetzt ist und nicht instand gehalten wird, soll symbolisiert werden.

Am Sonnabend installierten Architekt Tobias Hattendorff und sein Team ein Bauwerk aus Strohballen in den Wallanlagen Mündens. Bei niedrigen Temperaturen und mit leichten Startverzögerungen stapelte die Projektgruppe Bündel für Bündel aufeinander. Noch steht hier ein kleines, ansehnliches Haus. Doch bereits in einigen Monaten wird davon wohl nicht mehr viel zu sehen sein.

„In Hann. Münden stehen viele historische Fachwerkhäuser, deren Wert in Vergessenheit geraten ist. Das Potenzial gebauter Räume wird vielerorts nicht genutzt. Oft fehlt die Idee, oft das Geld, oft aber auch der Wille privater oder öffentlicher Bauherren. In der Zwischenzeit zerfällt das Haus und mit ihm seine



Die Geschichte eines Hauses gerät in Vergessenheit, wenn das Haus ungenutzt und unsaniert dem Verfall preisgegeben wird. Dieses Strohaus soll Mahnung und Aufruf zugleich sein.

FOTO: R

Geschichte, die mit dem Ort stark verwoben ist oder sogar die städtische Identität mit geformt hat“, so Hattendorff.

Der Architekt ist Mitbegründer der im Jahr 2012 initiierten Projektgruppe „Guerrilla Architects“, die sich mit vergessenen und ungenutzten Ressourcen von Städten auf der ganzen Welt beschäftigt. „Wir sind ein freies Kollektiv aus Denkern, Machern, Theoretikern, Planern, Pedanten und Chaoten, die sich im Spannungsfeld zwischen Stadtplanung, gebauter und temporärer Architektur,

Kunstproduktion, Kulturgeschichte, Theater und Kunst bewegen“, erklärt Hattendorff.

Geplant sei, das Mündener Strohaus bis zu seinem voraussichtlichen Verfall im Frühjahr 2017 an diesem Platz stehen zu lassen. Die Stadtverwaltung bittet unterdessen eindringlich darum, das Strohaus nicht mutwillig zu zerstören. In regelmäßigen Abständen wird die Projektgruppe zurück in die Dreiflüssestadt kommen und mit den Bürgern in Kontakt treten.

sw

